ECONSTOR
*Make Your Publications Visible.*

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Broll, Udo; Fuchs, Frank

**Article**

# Fakturierung im sächsischen Außenhandel

ifo Dresden berichtet

**Provided in Cooperation with:**
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

*Suggested Citation:* Broll, Udo; Fuchs, Frank (2009) : Fakturierung im sächsischen Außenhandel, ifo Dresden berichtet, ISSN 0945-5922, ifo Institut, Niederlassung Dresden, Dresden, Vol. 16, Iss. 4, pp. 45-48

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/169888

**Standard-Nutzungsbedingungen:**

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

**Terms of use:**

*Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.*

*You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.*

*If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.*

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

# Fakturierung im sächsischen Außenhandel

*Udo Broll und Frank Fuchs**

## Sächsischer Außenhandel und Wahl der Währung

Die ökonomische Entwicklung im Freistaat Sachsen wird in erheblichem Maße vom Außenhandel geprägt. Die Exportquote – definiert als Relation des Exportwertes am nominalen Bruttoinlandsprodukt – lag im Jahr 2007 bei 25,3 %. Für die gesamte Bundesrepublik belief sich die Exportquote auf rund 40 % [vgl. SMWA (2008), S. 7]. Abbildung 1 zeigt die Aufteilung der sächsischen Ausfuhren nach ausgewählten Bestimmungsländern. Es wird deutlich, dass knapp 60 % der sächsischen Warenexporte in Mitgliedsländer der Europäischen Union (EU) geliefert wurden, wobei von diesem Anteil wiederum 58,4 % auf Staaten der Europäischen Währungsunion (EWU) entfielen. Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung sind jedoch auch die außenwirtschaftlichen Beziehungen des Freistaates Sachsen zu Staaten außerhalb des Europäischen Binnenmarktes von zunehmender Bedeutung. Auslandsreisen von Repräsentanten der sächsischen Staatsregierung mit Vertretern der heimischen Wirtschaft, beispielsweise in diesem Jahr in die Russische Föderation oder nach Kanada, zeigen den hohen Stellenwert der wirtschaftlichen Beziehungen des Freistaates Sachsen zu Staaten außerhalb der EU. Die Handelsbeziehungen der sächsischen Exporteure mit diesen Staaten können von erheblichen Wechselkursrisiken begleitet sein.

In diesem Zusammenhang ist die Frage von Bedeutung, in welcher Währung ein sächsischer Exporteur den Preis für gehandelte Waren (und zunehmend auch Dienstleistungen) setzt [vgl. auch European Commission (2008), Fendel/Frenkel/Swonke (2008)]. Diese Frage wurde in dieser Zeitschrift bereits aus einer theoretischen Perspektive beleuchtet [vgl. Broll/Fuchs/Wahl (2007)]. Im Jahr 2007 belief sich der Exportwert mit Nicht-EU-Staaten auf rund 10 Mrd. €, bei einem Gesamtwert der sächsischen Exporte von rund 23,4 Mrd. €. Das untere Kreisdiagramm in Abbildung 1 zeigt bedeutende Abnehmerländer sächsischer Waren außerhalb der EU. Der Haupthandelspartner Sachsens im Export, die USA, hatte einen Anteil von rund 18 % am gesamten Exportwert mit Nicht-EU-Staaten. Mehr als ein Drittel der Exporte entfielen auf Staaten im asiatischen Raum. Die Schweiz und die Russische Föderation mit jeweils knapp 7 % sind gleichfalls wichtige Handelspartner der sächsischen Volkswirtschaft.

Dieser Beitrag hat das Ziel, amtliche Zahlen zu den verwendeten Währungen sächsischer Exporteure bei Handelstransaktionen mit Staaten außerhalb der EU (sog. Extra-EU-Handel) vorzustellen und vor dem Hintergrund der regionalen und sektoralen Struktur der sächsischen Ausfuhren auszuwerten.[1] Zu diesem Zweck werden die Ergebnisse einer Stichprobenerhebung des Hauptzollamtes Dresden vorgestellt. Nach bisherigem Wissensstand wurde das Preissetzungsverhalten auf lokaler Ebene noch nicht näher untersucht.

## Ergebnisse der Stichprobenerhebung

Basis der vorliegenden Auswertung bilden Zahlen des Hauptzollamtes Dresden.[2] Im Rahmen einer Stichprobenerhebung wurden mehr als 2000 zufällig zusammengestellte Ausfuhranmeldungen von überwiegend kleinen und mittelständischen Exportunternehmen ausgewertet, die in den Verantwortungsbereich des Hauptzollamtes Dresden fallen. Der Verantwortungsbereich umfasst die Landkreise Kamenz, Meißen, Riesa/Großenhain, Sächsische Schweiz und Weißeritzkreis sowie die Stadt Dresden. Da die EU seit 1968 eine Zollunion mit einem gemeinsamen Zolltarif an der Außengrenze ist, müssen Warensendungen in Nicht-EU-Staaten mit einem Wert von mindestens 1.000 € über den Zoll angemeldet werden [vgl. Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2009), S. 3]. In Tabelle 1 sind die ausgewerteten Ausfuhrerklärungen nach Währungen aufgeschlüsselt. Im Jahr 2007 wurden danach 77,8 % der sächsischen Ausfuhren in Staaten außerhalb des Europäischen Binnenmarktes in der heimischen Währung Euro fakturiert. Der US-Dollar war mit knapp 20 % die wichtigste Fremdwährung. Knapp 2 % aller Ausfuhrerklärungen lauteten auf Schweizer Franken.

Interessante Erkenntnisse ergeben sich, wenn die Angaben des Hauptzollamtes zu den Bestimmungsländern der Ausfuhren mit berücksichtigt werden. So findet der Euro beispielsweise keine Verwendung bei Exporttransaktionen mit den USA. Die auf US-Dollar lautenden Ausfuhrerklärungen bezogen sich ausschließlich auf Exporttransaktionen mit den USA, mit Mexiko sowie mit Hongkong. Bei den auf Schweizer Franken, Norwegische Krone und Japanischen Yen lautenden Ausfuhrerklärungen

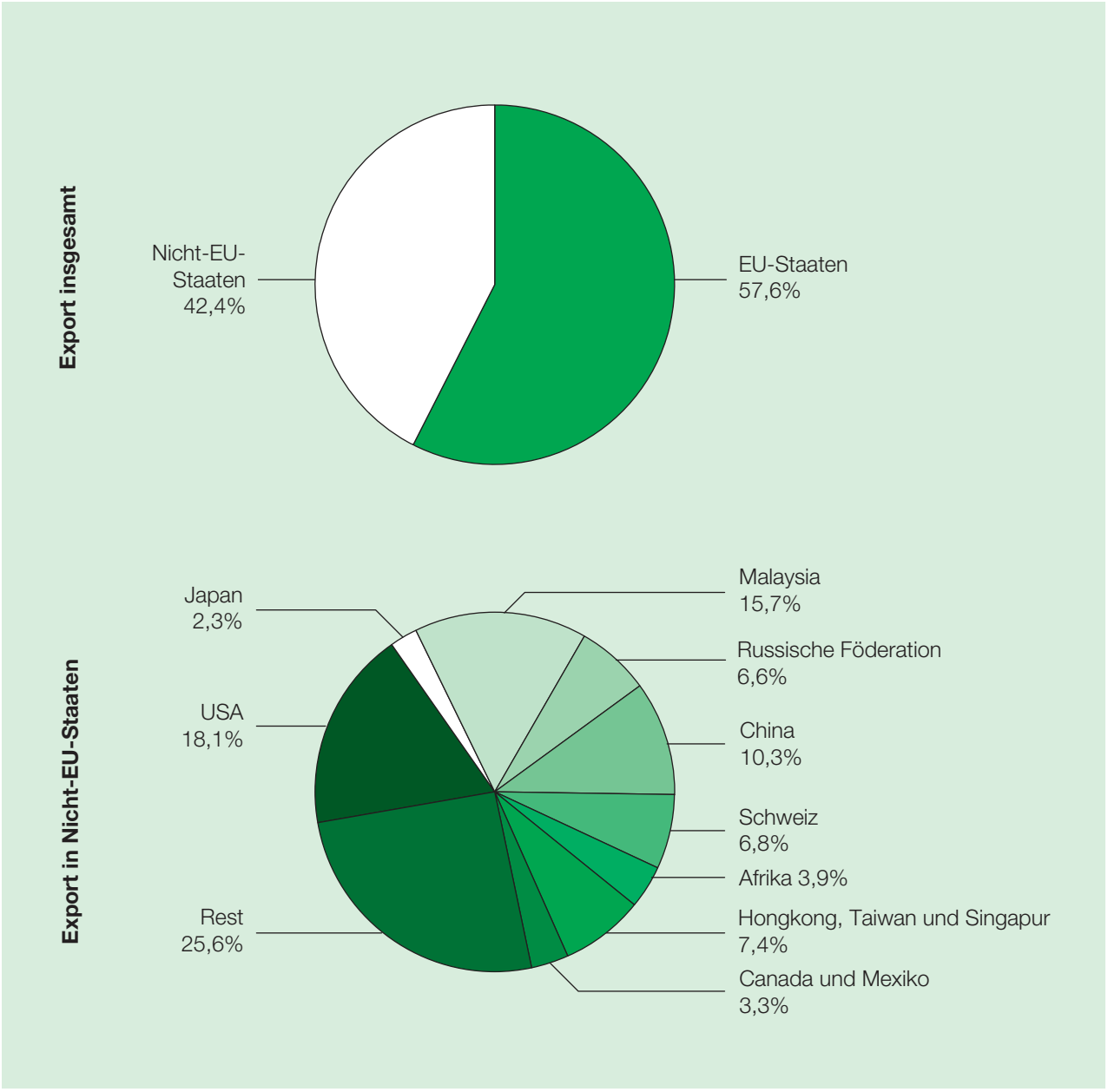
* *Prof. Dr. Udo Broll ist Inhaber des Lehrstuhls für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der TU Dresden. Diplom-Volkswirt Frank Fuchs arbeitet als Doktorand an diesem Lehrstuhl.*

**Tabelle 1: Verwendete Währungen im sächsischen Export (Extra-EU-Handel)**

| Währung | Anzahl der Ausfuhranmeldungen |
|---|---|
| Euro | 1.903 |
| US-Dollar | 495 |
| Schweizer Franken | 38 |
| Pfund Sterling | 4 |
| Norwegische Krone | 3 |
| Japanischer Yen | 2 |

*Quelle: Hauptzollamt Dresden.*

**Abbildung 1: Regionale Struktur der sächsischen Exporte**

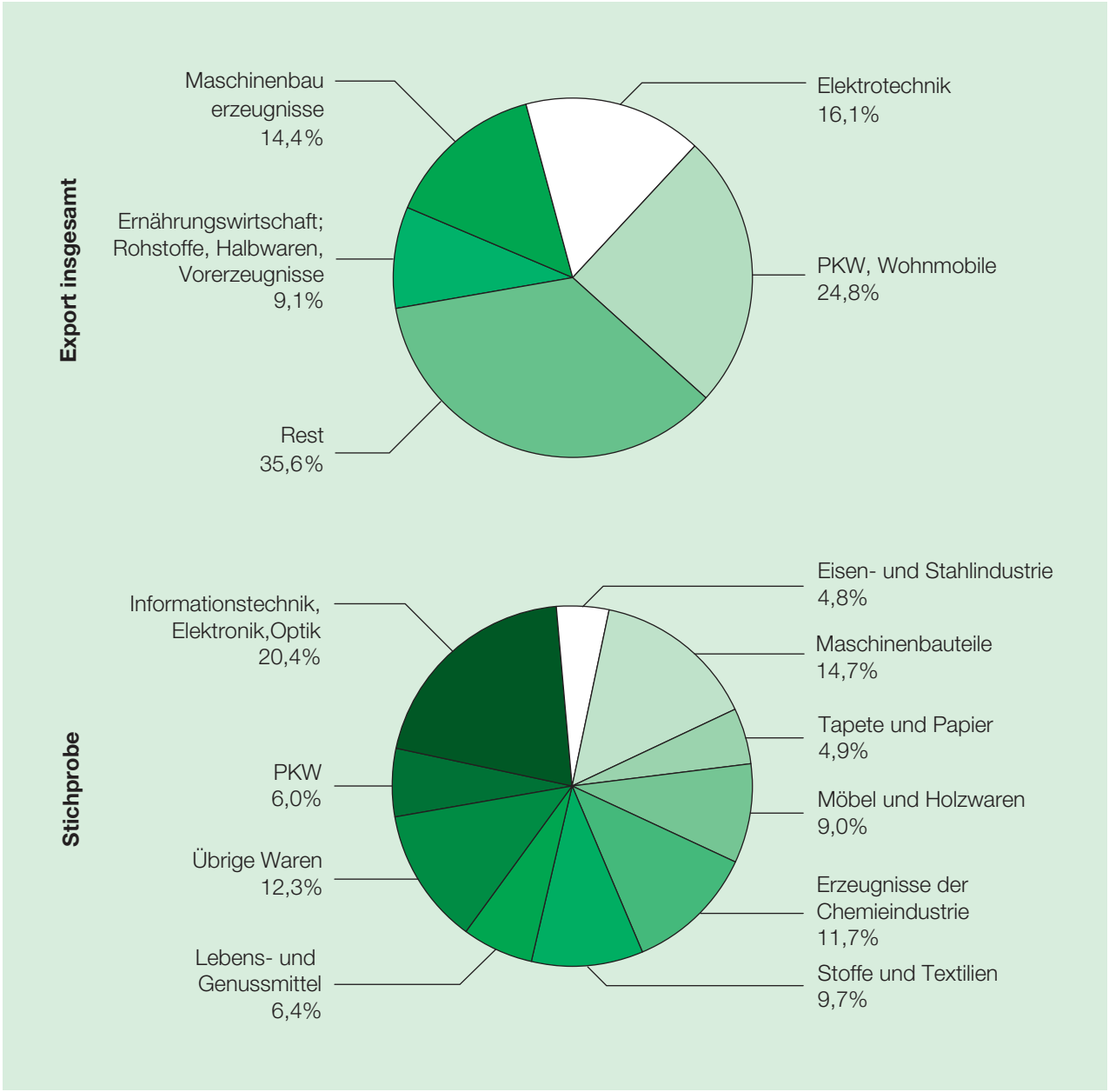



*Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2009), eigene Darstellung.*

stimmte die Währung jeweils mit dem Bestimmungsland überein.

In theoretischen Studien zur Währungswahl im Außenhandel wird der Spezialisierungsgrad der gehandelten Güter als eine wichtige Determinante genannt. Ein Blick auf die sektorale Struktur der sächsischen Ausfuhren zeigt, dass vorwiegend Investitionsgüter, wie etwa Erzeugnisse des Maschinenbaus, Kraftfahrzeuge und Elektrotechnik ins Ausland geliefert werden. Diese Wirtschaftszweige zählen zu den Struktur bestimmenden Branchen im Freistaat Sachsen [vgl. IMREG (2005), S. 15]. Das untere Kreisdiagramm in der Abbildung 2 zeigt die Aufteilung der ausgewerteten Ausfuhrerklärungen nach Branchen. Mehr als 40 % der Exporte entfielen danach auf die Bereiche Informationstechnik, Elektronik, Optik, Maschinenbauteile sowie PKW. Eine mögliche Erklärung für die starke Verwendung des Euro als Währung könnte sein, dass es sich bei den exportierten Waren um stark spezialisierte Güter mit geringer Substitutionselastizität handelt. Befragungen sächsischer Unternehmen haben gezeigt, dass primär hochwertige und kundenindividuell gefertigte Güter auf den ausländischen Märkten nachgefragt werden [vgl. SCHMALHOLZ (2005), S. 5]. Der hohe Spezialisierungsgrad, oftmals in Verbindung mit einem

**Abbildung 2: Sektorale Struktur der sächsischen Exporte**




*Quelle: Hauptzollamt Dresden, eigene Darstellung.*

Qualitätsvorsprung, verleiht den sächsischen Exporteuren eine relativ starke Marktposition, die eine Preissetzung in der heimischen Währung Euro erlaubt.

## Fazit

Dieser Beitrag hat einen Einblick in die Währungsverwendung im sächsischen Export mit Nicht-EU-Staaten vermittelt. Ein zentrales Ergebnis ist die starke Verwendung der heimischen Währung Euro bei Exporttransaktionen des Freistaates Sachsen mit Staaten außerhalb des Europäischen Binnenmarktes. Mehr als drei Viertel der sächsischen Ausfuhren wurden nach den Ergebnissen der ausgewerteten Stichprobe in Euro fakturiert. Der US-Dollar als Zahlungsmittel des wichtigsten Handelspartners des Freistaates auf der Exportseite war mit rund 20 % die wichtigste Fremdwährung zur Preissetzung. Interessanterweise fand der Euro keine Verwendung als Fakturierungswährung bei Exporttransaktionen mit den USA. Ein geringer Teil der ausgewerteten Ausfuhrerklärungen lautete auch auf die Währungen Schweizer Franken, Japanischer Yen und Norwegische Krone. Das große Gewicht von Investitionsgütern im sächsischen Export, die einen starken Spezialisierungsgrad aufweisen, ist eine Erklärung für die starke Verwendung des Euro im Außenhandel der sächsischen Volkswirtschaft.

## Literatur


Broll, U.; F. Fuchs; J. E. Wahl (2007): Fakturierung im Außenhandel. In: ifo Dresden berichtet, Heft 3/2007, 14. Jg.; S. 23–28.

European Commission (Hrsg.) (2008): Hedging and Invoicing Strategies to Reduce Exchange Rate Exposure: An Euro-Area Perspective. Economic Papers 299, January.

Fendel, R.; M. Frenkel; C. Swonke (2008): Local Currency Pricing versus Producer Currency Pricing: Direct Evidence from German Exporters. In: German Economic Review 9 (2); S. 160–179.

Imreg – Institut für Mittelstands- und Regionalentwicklung (2005): Wettbewerbsfaktor Export – Stärkung der Marktposition der sächsischen Industrie durch Steigerung des überregionalen Absatzes.

Schmalholz, H. (2005): Und es gibt sie doch in der sächsischen Industrielandschaft: Mini-Leuchttürme und Mini-Global-Player. In: ifo Dresden berichtet, Heft 2/2005, 12. Jg.; S. 3–8.

SMWA – Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft und Arbeit (2008): Standort Sachsen im Vergleich mit anderen Regionen.

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen (2009): Außenhandel des Freistaates Sachsen 2007, endgültige Ergebnisse. In: Statistische Berichte G III 2.


[1] *Alle Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2007, da für die jüngere Vergangenheit noch keine endgültigen Zahlen der amtlichen Statistik zum sächsischen Außenhandel vorliegen.*

[2] *Die Untersuchung wurde von Diplom-Volkswirt Frank Fuchs im Rahmen seiner im Dezember 2008 fertig gestellten Dissertation „Exportpreissetzung im Außenhandel“ angeregt.*